

# Integrative Schulen: Nur auf Papier eine gute Idee?



Für Lehrpersonen und Eltern ist integrativer Unterricht oft eine Belastung.

Pexels (Symbolbild)

**BERN** Seit 2011 sind die Kantone verpflichtet, ein Konzept zum integrativen Unterricht umzusetzen. Das ist in der Praxis oft eine Herausforderung.

Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen sollen durch die Beschulung in Regelklassen besser integriert werden. Doch die praktische Ausführung ist dabei nicht immer einfach – für Eltern sowie Lehrpersonen.

So erzählt Mutter N.\* (37), dass der Unterricht ihres Kindes massiv durch andere verhaltensauffällige Kinder gestört werde. «Ein Kind läuft immer im Schulzimmer umher und fängt an, mit den anderen Kindern zu reden. Versuchen diese

wiederum, es zu ignorieren, spuckt das Kind ihnen ins Gesicht oder schlägt sie sogar.» Dagmar Rösler, Zentralpräsidentin des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, glaubt nicht, dass die schulische Integration zu mehr Gewalt führt. Sie sieht die grösste Herausforderung beim integrativen Unterricht, allen Kindern in ihren Leistungsspektren gerecht zu werden.

Junglehrerin Mara (26) sagt: «Integrativer Unterricht ist auf dem Papier schön und gut, in

der Praxis allerdings ein Ding der Unmöglichkeit.» Natürlich werde die Regelschule durch sonderpädagogische Massnahmen unterstützt – diese reichen aber nicht aus. Und um solche Ressourcen zugesprochen zu bekommen, sei aber

ein enorm aufwendiger und belastender Prozess nötig.

N.\* (27), Lehrerin an einer integrativen Primarschule, habe die Erfahrung gemacht, dass die Kinder zu enormem Verständnis und Wohlwollen gegenüber integrierten Kindern

## Dein Themeninput

In unserem Format könnt ihr uns eure Themenideen schicken und danach darüber abstimmen.

Ihr habt euch gewünscht, dass wir über die integrative Schule berichten. Viele von euren Zusendungen unterstützen den Grundgedanken, jedoch ist die Mehrheit der 20-Minuten-Community mit der praktischen Ausführung einer integrativen Förderung unzufrieden.

**Du hast einen Themeninput?** Schreib uns: [community@20minuten.ch](mailto:community@20minuten.ch) mit dem Betreff «Themeninput».

fähig seien. Nicole (33), Mutter eines autistischen Sohnes, berichtet: «Die anderen Kinder in der Klasse kennen und akzeptieren ihn so, wie er ist.» Es sei aber wichtig, dass die Klasse informiert sei und wisse, weshalb das Kind gegebenenfalls Sonderbehandlungen, wie mehr Pausen oder Rückzugsorte, bekomme. Mutter C. (35) ist der Meinung, dass man für einen integrativen Unterricht eine gewisse Kompromissbereitschaft brauche. Ihre Tochter hat Trisomie 21 und besucht den normalen Kindergarten. «Dort wird sie mit offenen Armen empfangen und geht sehr gern hin.» **VERENA EDINGER**  
**\*Name der Redaktion bekannt**